

27. Taubstummen-Anstalt.

Von F. Kaiser, Lehrer an der Taubstummen-Anstalt.

Die Taubstummen-Anstalt zu Leipzig ist die älteste Taubstummen-Anstalt in Deutschland und ihr erster Leiter, Samuel Heinicke*), der Begründer der deutschen Taubstummen-Unterrichtsmethode überhaupt. Vom Kurfürsten Friedrich August d. Gr. aus Eppendorf bei Hamburg, wo er sich als Cantor auch mit dem Unterrichte Taubstummer beschäftigte, nach Leipzig berufen, eröffnete Heinicke am 14. April 1778 im Gasthose zum Helm, dem jetzigen Hôtel de Prusse, mit 9 Zöglingen seine Anstalt, die nach Heinicke's eigenem Wunsche der Aufsicht der Universität unterstellt wurde. Nach mehrfachem Wechsel des Unterkommens in Miethwohnungen bezog die Anstalt im Jahre 1822 das erste eigene Heim im damaligen Klitschergäßchen, der späteren Pleißengasse und jetzigen Wächterstraße. Wegen der zu jener Zeit jedoch noch ungesunden Lage der dortigen Gegend mußte man bald daran denken, die Anstalt an günstigere Stelle zu bringen. Im Jahre 1840 wurde ein auf einem Areal an der Ecke der jetzigen Nürnberger- und Liebigstraße worauf sich jetzt die Augenheilanstalt und das Pharmakologische Institut befinden, neu erbautes Anstaltsgebäude bezogen, das für 50 Zöglinge eingerichtet war. Durch Aufbau eines Stockwerks erhielt dieses Haus 1856 Raum für 100 Zöglinge, allein auch diese Zahl erwies sich gegenüber der Zahl der Aufnahmesuchenden als zu niedrig, und so wurde in den Jahren 1878 und 1879 auf einem etwa 5500 qm großen, zwischen Liebig-, Thal- und Brüderstraße, also inmitten des „medizinischen Viertels“ gelegenen Areal das jetzige Anstaltsgebäude errichtet. Dasselbe wurde am 1. April 1880 bezogen. Es hat bei einer Frontlänge von 51 m, zwei Flügelbauten und einem Mittelbau eine bebaute Grundfläche von rund 1100 qm und besteht aus Keller-, Erd- und drei Obergeschossen. In ersterem befinden sich außer den nöthigen Kellern und Vorrathsräumen die Anlagen für die Centralheizung (Heißwasser-Mitteldruck), die Badeeinrichtung, das Waschhaus und die geräumige Küche, welche mit dem darüber liegenden Speisesaale durch Aufzug verbunden ist. Im Erdgeschoß finden wir außer dem Speisesaale den Wohnsaal der Knaben, die Wohnungen des Hausverwalters und des Aufsehers, 3 Lehrerzimmer und

*) H. E. Stöhner, Samuel Heinicke, Leipzig, 1874. Julius Klinkhardt.
Leipzig in sanitärer Beziehung.